



Thema: FriedensEnergie

Kol 2,12 | Phil 2,13 | 1 Kor 12,4-6: Gottes Energie will in uns wirken

Ps 85,5-14: Bitte um Frieden und Gerechtigkeit

Lk 10, 1-11: Aussendung der 72 Jünger/innen

Eröffnungslied „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ (Mendelssohn-Bartholdy)

Begrüßung

Bereits das 18. Mal feiern wir in unserem Bistum Regensburg einen Diözesanen Schöpfungstag. Jedes Jahr bringen wir unser jeweiliges Schwerpunktthema in einer Andacht vor Gott. Diese gute Tradition fügt sich ein in die Ökumenische Schöpfungszeit, die mit dem Beginn des orthodoxen Kirchenjahres am 1. September startet und mit dem Gedenktag des Hl. Franziskus am 4. Oktober endet. Wir freuen uns, dass die ökumenische Dimension über die Jahre gewachsen ist und dass das konfessionsverbindende Miteinander im ökologischen Anliegen immer weitere Kreise zieht. Mit uns feiern heute:

- Archimandrit Georgios Siomos von der griechisch-orthodoxen Metropole, der jedes Jahr von München aus anreist und heute die Predigt übernimmt,
- Dekan Jörg Breu für den Evangelischen Kirchenkreis Regensburg,
- Pfr. Johannes Poiger (*Biebl) von der Alt-katholischen Kirche und
- Frau Veronika Prautsch für die Neu-apostolische Gemeinde
(Diese beiden „kleinen“ Kirchen sind heuer zum ersten Mal offiziell vertreten und so darf ich sie besonders begrüßen: Willkommen in unserem Kreis!)
- DK Thomas Pinzer, der als Leiter der Hauptabteilung Seelsorge und als Leiter des diözesanen Klimaschutzprojektes die Schöpfungsanliegen unermüdlich und mit starker Stimme im Ordinariat vertritt.

Thematische Einführung und liturgische Eröffnung

Unser diesjähriges Thema Energiegewinnung und –nutzung treibt die gesamte Gesellschaft um. Wir haben unser Leben sehr bequem eingerichtet, für die Befriedigung fast aller Bedürfnisse brauchen wir Energie, nutzen wir Energie in Form von Strom und Wärme.

Das Interesse am Thema ist in den vergangenen Monaten vielschichtiger geworden: geht und ging es ökologisch Motivierten schon immer um eine möglichst ressourcenorientierte Gewinnung und sparsame Nutzung von Energie, wurde vielen erst mit dem Angriffskrieg Putins die geopolitische Abhängigkeit v.a. bei fossilen Brennstoffen bewusst.

Mit den enormen Preissteigerungen gewinnt das Thema nun auch eine soziale Brisanz – der gesellschaftliche Friede ist gefährdet. In dieser Hinsicht hat unser Wirtschaftsminister sehr treffend Erneuerbare Energien als Friedensenergien gewürdigt. Der Umstieg auf regenerative, dezentral erzeugte Energie ist in technischer Hinsicht der aussichtsreichste Lösungsan-



satz für diese Sorgen, in die wir uns über Jahrzehnte hineinmanövriert haben.

Die Fragen der EnergieZukunft haben uns heute den ganzen Tag aus vielerlei Perspektiven beschäftigt. Zum Abschluss wollen wir uns auf die Ur-Energie besinnen und uns Kraft holen im Glauben daran, dass Friede ein zentrales Anliegen Gottes ist. Wir wollen uns gegenseitig ermutigen, auf der Spur des biblischen Gottes alles zu tun, was auf Versöhnung, Ausgleich, Gerechtigkeit in und mit der ganzen Schöpfung hinwirkt.

Stellen wir uns also unter das Zeichen der Versöhnung: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

Biblische Hinführung zum Kyrie: Gott – Lebensenergie

Spr 1 (hinführend):

Wenn wir glauben, treten wir ein in das Energiefeld Gottes. Im Brief an die Gemeinde in Kolossä steht:

Spr 2 (Kol 2,12):

Mit Christus wurdet ihr in der Taufe begraben, mit ihm auch auferweckt, durch den Glauben an die Kraft – die Energie – Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.

Spr 3 (ausdeutend):

Diesem Gott, seinen Werken und seinem Wirken können wir trauen. Wir können uns öffnen für Gottes Energie und uns von ihr bewegen lassen.

3 AG-Mitglieder, an verschiedenen Orten im Raum:
Spr 1 seitlich,
Spr 2 vorne,
Spr 3 andere Seite

Spr 1 (hinführend):

Über diese Energie, mit der Gott in den Glaubenden etwas bewirkt, lesen wir im Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Philippi:

Spr 2 (Phil 2,13):

Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus.

Spr 3 (ausdeutend):

Gott wirkt mit seiner Energie nicht so, dass sie in einem Menschen stoppt. Sie ist an eine Gemeinschaft gerichtet.

Sie ist dafür da weiterzufließen, von Mensch zu Mensch.

Gottes Energie zeigt sich in Gaben, die wirken sollen zum Nutzen aller.

Spr 1 (hinführend):

Wir hören, was Paulus im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt:

Spr 2 (1 Kor 12,4-6):

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.



Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott.

Von ihm kommt die Energie für alles in allen /

Er bewirkt alles in allen:

*Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt,
damit sie anderen nützt.*

Spr 3 (zusammenfassend):

Lasst uns beten:

Gott, Lebensenergie, wir danken dir, dass du im Heiligen Geist

in uns Christinnen und Christen wirkst.

Vor dich bringen wir unseren Egoismus,

mit dem wir uns in Annehmlichkeiten eingerichtet haben

und die schlimmen Folgen, die unser Lebensstil für andere hat.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison.

Kyrie (Chor singt jeweils 1x vor, A wiederholen)

Chor/A
GL 155

Tagesgebet

Du Gott allen Lebens, Schöpfer der ganzen Welt. Du bist unser Versorger. Mach uns bereit, kleine Schritte des Vertrauens zu wagen, loszulassen und zu teilen, was wir von dir empfangen haben. Gib uns die Kraft, mutig zu sein, hinzuschauen und unser Mögliches zu tun, wo Mensch und Tier, Pflanze und Natur, ja jegliche Kreatur ausgebeutet oder misshandelt werden.

Guter Vater, verwandle uns mit deiner Liebe und schenke uns Energie zum Frieden machen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen

Psalm 85,5-13: Bitte um Frieden und Gerechtigkeit

A, im Wechsel

Zwischengesang „Lob der Schöpfung“ (Johannes Köpli)

Chor

Kurze Stille

Halleluja-Lied „Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt“

Chor/A
GL 483, 1-3

Evangelium Lk 10,1-11: Aussendung der 72 Jünger/innen

Predigt

Kurze Stille

Gemeinsames Gebet der Vereinten Nationen

A
GL 20,1

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinder einst stolz den Namen Mensch tragen.



Das so genannte "Gebet der Vereinten Nationen" stammt aus dem Kriegs-Jahr 1942. "The United Nations Prayer" war Teil einer Radioansprache von Präsident Franklin D. Roosevelt. Verfasst wurde es von dem amerikanischen Schriftsteller und Pulitzer-Preis-Träger Stephen Vincent Benét (1898-1943).

Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“

A
GL 365 (3x)

Versöhnungsgebet von Coventry

Antwortruf: A

Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. (Röm. 3,23)

Den Hass, der Nation von Nation trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse:
Vater vergib!

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist:
Vater vergib!

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet:
Vater vergib!

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen:

Vater vergib!

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge:

Vater vergib!

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht:

Vater vergib!

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott:

Vater vergib!

Seid untereinander freundlich, herzlich, und vergebt einer dem anderen, wie Gott euch vergeben hat in Christus! (Eph. 4, 32)

Einleitung zum

Vater unser

Friedensgruß (als Friedenswellen)

Frieden – das ist die Verheißung Gottes.

Gott will Schalom – Frieden – für die ganze Erde.

Dieser Frieden ist unsere Perspektive *und* unser Weg.

Kein anderer schenkt ihn uns als Gott.

Er spricht uns seinen Frieden zu.

Deshalb sage ich euch:

Friede sei mit euch! – A: Friede sei mit Dir!



Der Frieden, der als Gabe von Gott selbst ausgeht, will nicht bei einer bzw. einem Einzelnen steckenbleiben. Wenn „Friede“ auf den Menschen herabkommt, dann will er nicht zum Stillstand führen, sondern eine Bewegung in Gang setzen. Das wollen wir heute bewusst tun. Jeweils der oder die Erste einer Reihe beginnt und wünscht der Nebenperson den Frieden. Und der oder diejenige gibt diesen Wunsch dann erst an den oder die Nächste weiter. Ein paar Wenige stoßen also die Bewegung an, die Welle um Welle unsere ganze Gottesdienstgemeinschaft umfasst.

Lied „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“
(Rolf Schweizer)

Chor

Segen

Und so sollen im Namen des Friedens, der aus Gott ist,
gesegnet sein die Völker aller Länder.
Es sollen gesegnet sein Himmel und Erde,
Wolf und Lamm, Falke und Taube.
Es sollen gesegnet sein Freund und Feind,
damit sie Brüder werden und Schwestern.
Es sollen gesegnet sein Schwarze und Weiße,
Menschen aus Ost und West,
damit sie Frieden schließen und Freundschaft, ein für allemal.
Es sollen gesegnet sein Juden und Christen, Moslems und Hindus,
Heiden und Sektierer, damit sie eins werden in Gott.
Es sollen gesegnet sein die Unwissenden und die Weisen
und die, die die Weisheit Gottes rühmen.
Gott segne euch und ihr sollt ein Segen sein
für die bedrohte Welt und die Menschen dieser Erde.
Der Friede des drei-einen Gottes – Vater, Sohn und Hl. Geist –
sei mit euch und mit allen Menschen. Amen.
(aus: DBK, Arbeitshilfe 218)

Kath. Vorsteher

alle anderen
offiziellen Ver-
treter/innen
machen Se-
gensgeste mit

Segenslied „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“

A
GL 453